

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Gausch, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Gausch, Magdeburg. Druck von Hermann Gausch, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 40, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Vor Ankauf in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1,70 Mk., 2 Exemplare 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 9 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. Bestellgeld. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und alle Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr für sechsgepaltene Zeilen 15 Pf. Post-Setzungsgebühr Nr. 7926

Nr. 271.

Magdeburg, Dienstag, den 19. November 1901.

12. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich des Romans „Eva Siebeck“.

## Die herrschende Arbeitslosigkeit

wird von der Presse in steigendem Maße besprochen. Der „Vorwärts“ veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer einen ausführlichen Bericht über die Arbeitslosigkeit in Berlin auf Grund von Material, das von den Berliner Gewerkschaften zusammengestellt und im Bureau der Berliner Gewerkschaftskommission bearbeitet worden ist. Die verschiedenen Angaben beweisen, daß die Arbeitslosigkeit gegen das Vorjahr außerordentlich zugenommen hat. So hat sich nach den Angaben der Arbeitsnachweise herausgestellt, daß sich in den meisten Berufen die 1½ bis 2fache, oft die 3 bis 4fache und in manchen Erwerbszweigen zeitweise sogar die 6 bis 8fache Zahl der verlangten Arbeitskräfte anbietet.

Die Gewerkschaften, die Arbeitslosen-Unterstützung zahlen, haben 3. Quartal 1901 **38 259,52 Mk. mehr ausgezahlt**, als im 3. Quartal 1900. Hierbei ist zu beachten, daß die Unterstützungssummen noch nicht den ganzen Umfang der Arbeitslosigkeit unter den organisierten Angehörigen der betreffenden Berufe zum Ausdruck bringen, da sowohl die Mitglieder, welche die Karenzzeit für den Bezug von Unterstützung noch nicht zurückgelegt, als auch diejenigen, welche die statutenmäßige Unterstützungsdauer bereits überschritten haben, nicht unterstützt werden können, obwohl sie arbeitslos sind.

Wie hoch die Gewerkschaft die Zahlen der in ihren Berufen Arbeitslosen angeben, zeigt die folgende Aufstellung der Gewerkschaftskommission.

Arbeitslose waren Ende Oktober 1901:

Brauer . . . . .	2 000
Fleischer . . . . .	1 500
Handels- und Transportarbeiter . . . . .	1 300
Holzarbeiter . . . . .	3 200
Leberindustrie . . . . .	600

Zusammen 13 770 Personen

Zu der Summe der vorstehenden Uebersicht müssen noch die an anderer Stelle separat angeführten Zahlen der beschäftigungslosen Arbeiter in der Metall-, der Schuhindustrie und im Tapeziergewerbe hinzugerechnet werden, so daß wir zu dem Ergebnis kommen, daß bis jetzt

### 27 852 Arbeitslose in Berlin gezählt sind!

Obgleich diese Zahl erschreckend groß ist, so stellt sie doch nur einen Teil der Arbeitslosenziffer dar, denn uns fehlen ja noch die Angaben aus den meisten Betrieben der Metallindustrie sowie aus einer großen Zahl ganzer Berufszweige. Nach dem bis jetzt feststehenden Resultate kann man selbst bei der vorsichtigsten Schätzung annehmen, daß die Zahl der Arbeitslosen wenigstens **doppelt** so groß ist, als die oben angegebene.

Dasselbe Ergebnis stellt sich bei einer Prüfung der Statistik der Berliner Krankenkassen bezüglich des Rückganges ihrer Mitgliederzahl heraus. Danach sind am 1. Oktober 1901 in 36 Berliner Orts- und Betriebskassen 17 306 Mitglieder weniger vorhanden als am 1. Oktober 1900. Daraus folgt, daß in den für diese Kassen in Frage kommenden Berufen auch annähernd ebenso viele Arbeiter am 1. Oktober dieses Jahres weniger beschäftigt wurden, als zur selben Zeit des vorigen Jahres. Da nach dem Bericht des statistischen Amtes der Stadt Berlin in 100 Orts- und Betriebskassen am 1. Oktober 1900 zusammen 459 957 Mitglieder vorhanden waren, so ergibt eine einfache Berechnung, unter der Voraussetzung, daß alle Krankenkassen um 6,05 Prozent zurückgegangen sind, am 1. Oktober 1901 ein Minus von 29 327 Mitgliedern.

Stellen wir dieselbe Berechnung bei den Juniors-Krankenkassen, die am 1. Oktober 1900 insgesamt 46 581 Mitglieder zählten, an, so ergibt sich, daß auch diese Kassen am 1. Oktober 1901 1318 Mitglieder weniger zählten. Durch diese Berechnung haben wir also gefunden, daß höchstwahrscheinlich am 1. Oktober 1901 in allen Berliner Zwangs-Krankenkassen 30 645 Mitglieder weniger vorhanden waren, als ein Jahr vor dem. Diese 30 645 Personen müssen also zu jener Zeit arbeitslos gewesen sein. Nehmen wir hierzu die Zahl derer, die, obwohl sie arbeitslos sind, als Selbstzahler Mitglieder der Ortskassen bleiben, und berücksichtigen wir ferner, daß die freien Hilfskassen in die obige Berechnung nicht mit einbezogen sind, so hatten wir am 1. Oktober d. J.

### in Berlin wenigstens 50 000 Arbeitslose!

Was geschieht nun, um der durch diese furchtbaren Zahlen dokumentierten Not zu steuern? Der Oberpräsi-

den v. Böttcher hat es ja neulich, so meint der „Vorwärts“, in Halle ausgeplaudert Vertraulich besprochen er sich vor einem solennen Vorstandsmaße mit seinen Beamten und Vertretern der Großunternehmer über die vorzunehmenden Erhebungen. Vertraulich — damit „die Arbeiter sich nicht zu großen Hoffnungen über die ihnen zu teil werdende Hilfe hingeben!“

### Was haben die Arbeiter zu thun, um ihre elende Lage zu verbessern?

Von den Behörden ist wahrscheinlich nichts, sicher aber nicht viel zu erwarten. Das darf indessen die Arbeitslosen nicht abhalten, ihre Stimme zu erheben, die Macht haben in der heutigen Gesellschaft an ihre sozialen Pflichten zu erinnern und ihnen ins Gewissen zu rufen: durch die Gesellschaft, deren Stücken Ihr seid, durch das System, das Ihr schützt und vertretet — durch den Kapitalismus sind wir ins Elend gestürzt worden. Wenn Ihr auch, so lange die heutige Wirtschaftsordnung herrscht, unsere Not nicht beseitigen könnt, so könnt Ihr sie doch lindern, indem Ihr uns Arbeit schafft. Das liegt in Eurer Macht, und das zu verlangen haben wir ein Recht!

Aber darüber hinaus giebt es für jeden Arbeiter, für jeden Proletarier eine höhere Aufgabe, und die ist: Erkenne Deine Klassenlage! Begreife, daß es die heutige Wirtschaftsweise, daß es der Kapitalismus ist, der das Elend verschuldet, unter dem Du jetzt leidest, und daß Du vor der Wiederkehr wirtschaftlicher Not nicht eher sicher geschützt bist, als bis die Herrschaft des Kapitalismus gestürzt und der Sozialismus Wirklichkeit geworden ist. Um dies Ziel zu erreichen, gilt es auch auf politischem Gebiet Solidarität mit den Klassengenossen üben, um das hohe Ziel zu erkämpfen:

### Befreiung der Arbeit aus der Knechtschaft des Kapitalismus!

sind vom Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission für Montag vormittag nach den verschiedenen Stadtteilen einberufen worden. Die Tagesordnung für alle Versammlungen lautet: Die gegenwärtige Krisis, die Arbeitslosigkeit, und wie ist Abhilfe möglich? In allen Versammlungen sollen sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, bezw. Stadtverordnete als Referenten auftreten.

Die „Frankfurter Zeitung“ liest Herrn v. Böttcher für seine geniale Arbeitslosigkeitskonferenz in Halle gleichfalls gehörig den Text. Wenn das Blatt aber meint, in der Provinz Sachsen sei vielleicht noch kein „Notstand“ vorhanden, so befindet er sich in einem großen Irrtum. Unsere Zahlen, die wir vor einigen Tagen mitteilten, haben dies für Magdeburg wenigstens zur Genüge dargethan. Ferner irrt sich das Blatt noch in einem zweiten Falle, wenn es schreibt, daß in Magdeburg erst die Absicht bestehe, eine Arbeitslosenzählung vorzunehmen. Diese Absicht ist schon vor 14 Tagen ausgeführt worden. Wir hoffen, das Ergebnis der Zählung bald mitteilen zu können.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 18. November 1901.

### Der Notau der Bremischen Kriegervereine.

Bekanntlich erregte es seiner Zeit einiges Aufsehen, als die Bremischen Kriegervereinsvorstände öffentlich, energischen Protest gegen die Äußerungen des Generals v. Spitz über den Bremer Vorfall erhoben. Wie jetzt bekannt wird, haben inzwischen hinter den Coulissen mannigfache Verhandlungen stattgefunden, um bei dem Vorstände des Kriegerbundes in Berlin das Vorgehen der Bremischen Kriegervereine zu erklären und zu entschuldigen.

Und dies ist auch endlich gelungen, jedoch nur dadurch, daß sich die Kriegervereine zu einem „vollen und ganzen“ Notau vor dem General Spitz verstanden haben. Die Mehrheit der beteiligten Vereinsvorstände hat, wie das amtliche Organ des Deutschen Kriegerbundes, die „Parole“, mitteilt, eine vom Vorstände des Deutschen Kriegerbundes geforderte Erklärung mit einigen von ihnen gewünschten Venderungen und einem längeren Zusatz, in welchem sie die Motive ihres Vorgehens auseinandersetzen, angenommen. In dieser Erklärung nehmen die betreffenden Vereine alle ihre Ausstellungen und Bemerkungen über die Rede v. Spitz zurück. Die beteiligten Vorstandsmitglieder von drei weiteren Vereinen, welche sich nicht dazu verstehen wollten, die Erklärung zu unterzeichnen, haben, der Forderung des Vorstandes des Deutschen Kriegerbundes gemäß, ihre Vorstandsämter niedergelassen.

In der erwähnten Erklärung heißt es: „Bei der Berücksichtigung aller Umstände, wie wir sie uns nunmehr vergegenwärtigen, hat uns eine ruhige und unbefangene Erwägung der Rede Seiner Excellenz zu der Ueberzeugung geführt, daß unsere Voraussetzung eine irrige und daß unsere Kritik der Rede gegenstandslos war. Wir nehmen daher alle unsere Ausstellungen und Bemerkungen über die Rede Seiner Excellenz zurück und bedauern gleichzeitig ganz besonders, daß wir in unserer Erregung den Instanzenweg außer acht gelassen und den Weg eines öffentlichen Protestes gewählt haben.“

Der der Erklärung beigelegte „längere Zusatz“, der die „Motive des Vorgehens“ auseinandersetzen soll, schämt — nach der „Bremer Bürgerzeitung“ — über von Byzantinismus und Entschuldigungsflaskeln.

So endete der mutige Protest der Bremischen Kriegervereine.

### Kein Generalausstand in Frankreich?

Zwar wird aus den Kohlenrevieren in Frankreich ein allmähliches Wachsen des Ausstandes gemeldet. Doch ist fraglich, ob die Bewegung sich je zu einem großen Ausstand entwickelt. Jedenfalls haben die nichtfranzösischen Bergleute auf der kürzlich stattgefundenen Konferenz in Dover dringend davon abgeraten. Der französische Deputierte Basky gab gestern in Lens die in Dover gefaßten Beschlüsse bekannt. Die englischen Vertreter erklärten, daß sich das Komitee des belgischen Bergarbeiter-Verbandes nicht an der Bewegung der französischen Bergarbeiter beteiligen wolle. Die deutschen und österreichischen Vertreter wiesen darauf hin, daß ein allgemeiner Ausstand sowohl für die deutschen und österreichischen, wie für die französischen Bergarbeiter ein großes Unalück sein

schränken zu können, um die Einfuhr von Kohlen nach Frankreich zu verhindern.

Hoffentlich sind die französischen Bergarbeiter diesen Mahnungen zugänglich.

## Deutschland.

Berlin, 16. November. Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ erfahren an unterrichteter Stelle, daß die Gerüchte, England habe in eine Abtretung Zanzibars an Deutschland als Kompensation für eine Besetzung der Delagoa-Bai durch England eingewilligt, völlig aus der Luft gegriffen seien.

Die Ergebnisse der vom Minister angeordneten statistischen Aufnahme über die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten im Volke, die unter Mitwirkung der Ärztekammern durchgeführt worden ist, sind im Auftrage des Ministers vom königl. preussischen statistischen Bureau bearbeitet worden. Die Veröffentlichung steht in Kürze bevor.

Die vom Staatssekretär des Innern ergangene Rundfrage über das Ausverkaufswesen hat den in Frage kommenden gewerblichen und kaufmännischen Vereinigungen zu Rückäußerungen Veranlassung gegeben, die sich, wie der „Konfektionär“ mitteilt, in der Mehrzahl dagegen ausgesprochen haben, daß eine gesetzliche Regelung dieser Materie in Aussicht zu nehmen sei.

Der „Rosa L-Anzeiger“ schreibt: „Wenn auch die Reichsregierung eine Stellungnahme zu den Angriffen des Ministers Chamberlain auf die deutsche Kriegsführung 1870—71 bis jetzt vermieden hat, so haben wir nach sicheren Informationen doch guten Grund, anzunehmen, daß eine Zurückweisung dieser Beschuldigungen im Reichstage von offizieller Seite bei passender Gelegenheit zu erwarten steht.“ — Na also!

„Nur“ 80,2 Millionen beträgt nach den Mitteilungen eines Berliner Blattes der Reichsfehlbetrag. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ deuten als Mittel, die ungünstige Gestaltung des Reichsetats für die kleineren Staaten minder drückend zu machen, die Möglichkeit an, von der Ausschreibung der Matrikulatur in Lagen für einen Teil der nach dem Entwurf in den ordentlichen Etat eingeordneten einmaligen Ausgaben abzugehen und sie, so weit erforderlich, aus Anleihen zu bestreiten; daß eine solche Maßregel sehr erwünscht sei, erzeuge unbestreitbar, sie müßte aber gegenüber der andernfalls zu befürchtenden finanziellen Zerrüttung eines Teiles der Bundesstaaten als das kleinere Uebel erscheinen. — Das „kleinere Uebel“ ist gut! Den Bundesstaaten will man nicht vor den Kopf stoßen, darum „pumpen wir fröhlich drauf los, tralalalalalala.“









„Wahrheit ist ein Gottmisset?“ rief sie. „Das ist ja eine tolle Sache.“

„Und das ist ein Gottmisset?“ rief sie. „Das ist ja eine tolle Sache.“

„Was denn?“ fragte er, die Hand an der Stirn.

„Bleibst Du nicht lieber hier? Wir könnten so vieles plaudern — ich wollte Dir meine heutigen Eindrücke mitteilen und um so manches Dich ausfragen.“

„Das hat morgen auch Zeit.“ Und er ging.

Eva war sehr müde: sie klingelte ihrer Kammerjungfer und begab sich zur Ruhe. Als zwei oder drei Stunden später Robert zurückkam, schlief sie schon fest.

„Wahrscheinlich, um ungehört an Riiba Dürrenberg denken zu können.“ bemerkte die Gräfin halblaut zu Fräulein Dittke.

Eva hatte doch gehört — und es berührte sie unangenehm.

„Sehr bald nach dem Thee brach man auf. Die Großmama gab das Zeichen.“

„Die Reisenden sind wahrscheinlich müde,“ sagte sie. „Ralph ist nicht da — musiziert wird auch nicht mehr — also gehen wir schlafen.“

„Nachdem man sich getrennt hatte und das junge Paar in seinen Zimmern angelangt war, sagte Robert:

„Leg' Dich nieder, wenn Du Lust hast, ich kann um diese Stundens- stunde noch nicht ins Bett gehen. Vielleicht mach' ich mit dem Doktor noch eine Partie Billard und trink' eine Flasche Wein. Der Großmama ihr Thee ist ein gar zu mattes Geißelader . . . Leg' Dich nur nieder.“

Er ging zur Thür.

„Robert!“

„Was denn?“ fragte er, die Hand an der Stirn.

„Bleibst Du nicht lieber hier? Wir könnten so vieles plaudern — ich wollte Dir meine heutigen Eindrücke mitteilen und um so manches Dich ausfragen.“

„Das hat morgen auch Zeit.“ Und er ging.

Eva war sehr müde: sie klingelte ihrer Kammerjungfer und begab sich zur Ruhe. Als zwei oder drei Stunden später Robert zurückkam, schlief sie schon fest.

VII

Am folgenden Tage lernte Eva auch noch diejenigen Räume von Schloß Großleiten kennen, welche ihr von Irene nicht gezeigt worden waren, nämlich den von ihrem Schwiegervater bewohnten Flügel.

Vor Ralphs Zeiten hatte dieser Teil des Gebäudes als Haus-theater gedient. Es befand sich darin ein von Erdgeschoß bis zur Höhe eines zweiten Stockes reichender großer Theateraal, eine erhöhte Bühne und hinter dieser mehrere Garderoben und andere zur Aufbewahrung von Requisiten und Dekorationen bestimmt gewesene Räume. Dies alles hatte sich Ralph als Wohnung eingerichtet. Der Saal war seine Arbeitsstätte; die Bühne, zu welcher Stufen hinaufführten, diente als Schlafzimmer, und die dahinter befindlichen Gemächer waren zu Bade-, Dienerschafts- und anderen Zwecken verwendet worden.

„Wilst Du mein Arbeitskabinett sehen, Eva?“ hatte Siebeck nach dem Frühstück gefragt.

„O ja — sehr gern!“

„Dann komm mit, ich will Dir's zeigen.“

Als sie über die Schwelle trat, konnte Eva einen Neberrückgang nicht unterdrücken,

„Wahrheit ist ein Gottmisset?“ rief sie. „Das ist ja eine tolle Sache.“

„Und das ist ein Gottmisset?“ rief sie. „Das ist ja eine tolle Sache.“

„Was denn?“ fragte er, die Hand an der Stirn.

„Bleibst Du nicht lieber hier? Wir könnten so vieles plaudern — ich wollte Dir meine heutigen Eindrücke mitteilen und um so manches Dich ausfragen.“

„Das hat morgen auch Zeit.“ Und er ging.

Eva war sehr müde: sie klingelte ihrer Kammerjungfer und begab sich zur Ruhe. Als zwei oder drei Stunden später Robert zurückkam, schlief sie schon fest.

So waren sie plaudernd bis an den Rand des Teiches gelangt. Die andern hatten sich teils hinaus, gegen den Wald, teils in das Schloß verloren.

Die Besichtigung war jetzt eine andere geworden. Die Sonne war ganz untergegangen, und über dem Wasser wie auf dem umgebenden Grün, lag ein viel sanfteres, milderes Licht als vorher. Schon wehte der sommerliche Abenddunst von den Blumenbeeten, von den Jasmingebüschchen und den blühenden Kaszianebäumen; statt des Amfelschlages hörte man nur noch leises Grillenzirpen, vermischt mit dem Plätschern des Wassers und dem einsigen Rufe der Frösche und Unken.

Ralph setzte die Barke los und half seiner Schwiegertochter schweigend hinein. Und während der ganzen Fahrt blieb das Schweigen un- gebrochen. Von ferne her — wie vom Takt der Ruderschläge begleitet — klang das Ave-Maria-Läuten. Tiefdunkel, an manchen Stellen schwarz, spiegelten sich die Ufer in den Fluten. Ein leiser Windhauch, mit feuchtem Duft beladen, schaukelte die herabhängenden Nester der Weide und wehte, als die Barke an dem Springbrunnen vorbeiging, ein Wölkchen Wasserstaub den Fahrenden ins Gesicht. Siebeck ruderte zu einer Stelle hin, wo sich der Teich in eine schmale Bucht verlor, welche von den Baumkronen der beiderseitigen Ufer beinahe überwölbt war. Hier war es schier Nacht — aber keine schwarze, sondern eine dunkelgrüne Nacht. Ralph ließ die Ruder ruhen und pflichtete ein paar weißschimmernde Wasserblüten an welche die Barke streifte.

Eva atmete tief auf. Wie schön, wie schön! dachte sie, doch nur im Stillen. Sie wollte das Schweigen nicht brechen, es schien mit zu dem ganzen Zauber der Scenerie zu gehören. Was war es nur, — sie wußte es selber nicht — was in diesem Augenblick, in dieser Umgebung sie erfüllte? Friede oder — Sehnsucht? Wieder mußte sie senken. Es war doch Sehnsucht. Ein Verlangen — wonach? Warum hatte nicht ihr junger Gatte sie hierher gerudert, — warum war er es nicht, der ihr jetzt die weißen Wasserrosen reichete? Wie hätte sie an seine Brust sich lehnen mögen und Liebesworte flüstern hören. Doch nein, Robert und Siebeck's worte flüstern, das sah ihm nicht gleich — und gar so sehnsuchtsvoll wäre es nicht, an seiner Brust zu ruhen — nein, auch das wäre noch nicht das Glück, von dem dieses geheimnisvolle dunkle Plätschen, von dem die träumerischen Nachstimmen künden. Was für Gedanken und Träume müssen wohl durch den Sinn des andern gehen, daß er auch so regungslos und still da sitzt, daß auch er jetzt schwer und zitternd aufatmet?

Mit diesem Gefühl schien er sich aber aus seinem Sinnen herausgerissen zu haben, denn jetzt setzte er die Ruder wieder an. Die Barke fuhr aus der Bucht heraus und nach wenigen Minuten stieß sie ans Ufer. Ralph sprang heraus:

„Nimm meine Hand, gieb acht, nicht auszugleiten . . .“

„Es war prachtwoll, ich danke Dir, König,“ sagte Eva, nachdem sie eine Zeit lang schweigend neben ihm gegangen. Sie schritten dem

**Fama**  
ist die beste Margarine.  
**Schuhwaren!**  
Billig! Billig!  
Herrn- u. Damenschuhe, Stiefel, Ledern, Turn-, Straß- u. Kinderschuhe, Pantoffeln, auch aus Soufflémassen stamm. Waren  
**Nur Heinstadt, Schmidtstr. 44.**

**Burg. Särge!**  
in jeder Größe, in einfacher und besserer Ausführung hält stets auf Lager  
**G. Stollberg**  
Nr. 7 Breiteweg Nr. 7.

**Möbel-**  
**Ausverkauf**  
der

**Rosenberg'schen Konkursmasse**  
sind  
**Wohnungs-**  
**Einrichtungen**  
jetzt noch komplett in Birken, echt und imitiert, in Nußbaum, echt u. imitiert so lange der Vorrat reicht, zu sehr niedrigen

**Wirtschafts-Bazar Sudenburg**  
**117 Breiteweg 117.**  
**Ladung Emaille eingetroffen!**  
1176 Verläufe  
**Eimer** 28 26 24 22 cm  
mit 98 93 85 75 Pf.  
**Koch- und Waschtöpfe wieder sehr billig.**

**Globus-Putz-Extrakt**  
putzt besser als jedes andere Putzmittel.  
Überall vorrätig!

**Achtung!**  
Mein vollständiges, gut sortiertes Lager in  
**Schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen**  
1175 stelle ich zu ganz besonders billigen Preisen  
**zum Ausverkauf.**  
Ganze Roben in schwarz und farbig zu 4, 5, 6, 6.50, 7 bis 21 Mark.  
**Reste zur Hälfte des Preises.**  
Bitte meine Schaufenster zu beachten.  
**Otto Brehme**

**Städtisches Orchester**  
**II. Volkskonzert**  
**Neid's Etablissement**  
**Montag, den 18. November**  
**abends 8 Uhr.** 1178  
Eintrittskarten  
im Vorverkauf . . . 20 Pfg.  
in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung u. den bekannt. Verkaufsstellen  
an der Abendkasse 30 Pfg.

**Stadt-Theater.**  
**Diebstahl.**  
Diensstag, den 19. November 1901.  
**Meister Roland.**  
Oper in 3 Aufzügen. Text u. Musik von Gea Graf von Bichy.

**Walhalla-Theater.**  
**Seute.**  
Diensstag, den 19. November  
**Ein neues Programm**  
ohne jede Konkurrenz.  
**12 Attraktionen.**  
Anfang 7¼ Uhr abends.  
Am Dinstag:  
keine Vorstellung.

**Fama**  
ist die beste Margarine.  
**Luisen-Park.**  
Mittwoch (Bußtag)  
**Fricassé.**  
Warnung.  
Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau, **Emma Thiele**, geb. Deilke, etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.  
**Karl Thiele, Tapezierer**  
Döbenstedt.

**Dankagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unflexes guten Vaters sagen wir allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Zweigverein Gracau des Central-Verbandes der Maurer Deutschlands, sowie den Arbeitern der Fubbechen Fabrik.  
**Witwe Hinze geb. Himburg**  
nebst Kindern.  
Allen unseren Freunden und Bekannten sagen wir hiermit bei unserem Fortzug nach **Ashersleben** ein  
**herzliches Lebwohl!**  
1210 **A. Ziegler u. Frau.**

Grosse Garderobenschränke, hochelegante Salonschränke, Luxus-Vorklows, Panvel-Diwans, Muschel-Diwans, Moquet-Diwans, Rips-Diwans!  
**Plüsch-Garnituren!**  
Salon-, Ess-, Auszieh- und Stegtische aller Art.  
**Große Auswahl in Luther-, Servier- u. Schreibische für Herren u. Damen Spiegel und Trumeaus in jeder Grösse, Bilder, Waschtisellen mit Marmor und imitierte, Goldspiegel, Regulateure und Uhren.**  
**Bettstellen mit Matrizen. Englische und französische Bettstellen!**  
Alle vollständigen Einrichtungen sowie einzelne Möbel aller Arten stehen zu billigen Preisen Verkauf.

**Katharinenstr. 8.**  
**Hoffmeister**  
homöop. Praktikum.  
Krankheiten, auch alte Schäden, für innere und äußere Leiden, keine Berufshilfe, keine Verabreichung der Lebensweise. Verbunden mit Hilfsmittel nach dem neuesten Heilverfahren. **Diskrete Behandlung**.  
Magdeburg, Wislizenstr. 7. Sprechstunden von früh 8-5 Uhr nachmittags und abends von 7-9 Uhr, auch Sonntags.  
**Schriftliche schnelle Zusendung.**  
953  
**Tafelbutter**  
1 1/2 Pf. 1.10  
2 1/2 Pf. 1.15  
3 1/2 Pf. 1.20  
4 1/2 Pf. 1.25  
5 1/2 Pf. 1.30  
6 1/2 Pf. 1.35  
7 1/2 Pf. 1.40  
8 1/2 Pf. 1.45  
9 1/2 Pf. 1.50  
10 1/2 Pf. 1.55  
11 1/2 Pf. 1.60  
12 1/2 Pf. 1.65

**H. Hoffmeister**  
Spiegelbrücke 8.  
Lager sämtlicher Schuhmacher-Artikel alle Materialien zur Gummischuh-Reparatur.  
**Zahn-technisches Institut**  
**Hermann Seeck**  
Kaiser-Wilhelms-Platz 12.  
Anfertigung künstl. Zähne  
a) Zahn 3 Mark auf Teilzahlung  
ohne jeden Preisausschlag.  
Blonden in Gold, Silber und Emaille. Schmerzloses Zahnziehen. Garantie auf guten Sitz.  
Ein mod. Kinderwagen bill. z. verk. Sdb., Kurfürstenstr. 35, §. 3 Tr. rechts

Sofort 1 fein. Blüsch, sowie 1 rotbraun. Stoffsofa, 2 schöne Bettstellen mit dauerh. Matr., 1 Kleider- und Wäscher-Schrank, Vertikow, Trumeau, Sch. und Sofatisch, Stühle, Spiegel und Küchens. sehr billig zu verk. Frau Apel, Jakobstr. 35, II. Etage.  
**Kanarienhähne**  
und  
**Weibchen.**  
**J. Tischler**  
Annastr. 25.  
Nähmaschinen der Magdeburger Wolfstädter Hauptwache 5 und Neustadt, Schmidtstraße 61.  
Diensstag: Binzen mit Rindfleisch.  
Donnerstag: Erbisen m. Rippenfed. Freitag: Brantofel, Salzfartoffeln und Schweinebraten.

**Photographische Apparate**  
Nur ersteklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten v. 2 M. an.  
**BIAL & FREUND**  
in Breslau II.

**Cirkus-Variété.**  
Direktion: Franz Schmidt.  
Vom 16. November bis 30. November  
abends 8 Uhr  
**Weltstädtisches Programm!**  
10 ersteklassige Nummern  
20 wirkende Künstler  
Kapellmeister: **Hermann Krellwitz**  
Preise der Plätze incl. Biletsteuer:  
Fremden-Loge Mk. 3.15 | 1. Platz Mk. 0.75  
Mittel-Loge Mk. 2.15 | 2. Platz Mk. 0.55  
Tribüne Mk. 1.50 | Galerie Mk. 0.30  
Saalplatz Mk. 1.00. Im Vorverkauf 10 Karten Mk. 8.00.  
**Jeden Donnerstag: Elite-Vorstellung**  
in welcher das Rauchwerk nach der 2. Klasse gestattet ist.  
Anfang 7½ Uhr.

Magdeburg, 16. November.  
Aufgebote: Kaufm. Hermann Hamel mit Alma Schulze hier. Gutsbes. William Hans Karl Ferd. v. Basse in Steinhorst mit Auguste Emma Bohnsch hier. Arb. Heinz. Andr. Bässe mit Marie Elisabeth Dorothee Müller in Neuhardenleben. Bahnarb. Friedrich Wilhelm Olms mit Anna Wilma Ida Niehm in Stendal. Buchhalter Franz Knorr mit Gertrud Schmidt hier. Oberst. Emil Schneider hier mit Emilie Bürger in Haffelbach. Post-Gaufsekretär Karl Alb. Schulz hier mit Hilde Helene Nieder in Klewitz. Eheschließungen: Geistl. Frey Turpe hier mit Maria Engel in Wildenbruch. Arb. Val. Fabiian mit Sophia Baranowska hier. Rf. Ewald Seybold hier mit Elisabeth Helge in Biederth. Diakon. Mag. Jungs in Frellstedt mit Ely Plate hier.  
Geburten: Katharina, T. des Kaufm. Marg. Buchheim, Maria, T. des Landwirts Georg Duchstein, Franz, S. des Arbeiters Friedrich Feil, Charlotte, T. des Schlossermeisters Andr. Sippmann, Helene, T. des Arb. Karl Kridau, Fern., S. des Kaufmanns Oskar Wislizen, Charlotte, T. des Fleischers und Dachdeckers Wilh. Berns, Rudolf, S. des Korbmach. Friedr. Höbnermann, Fritz, T. des Prov.-Schulsekret. Herm. Kortwed, Clara, T. des Restaur. Wilh. Poyer.  
Todesfälle: Frey, S. des Arb. Herm. Hoff, 3 M. 13 T. Albert, S. des Postf. Arb. Werner, 1 M. 16 T. Paul, S. des Arb. Ludwig Mikolajczak, 4 M. 7 T. Wilhelm Stockhaus, Zahnstr. a. D., Rechnungsrat, 69 J. 6 M. 5 T. Unben. T. des Kaufm. Ad. Mül. 7 St. Ww. Mathilde Thel geborne Schulze, 75 J. 7 M. 12 T. Christian Meier, Agent a. Druxberge, 67 J. 7 M. 10 T.  
Sudenburg, 16. November.  
Eheschließungen: Kaufm. Rud. Wolf mit Elisabeth Mund. Klempner Gerhard van Tankeren mit Elise Paafe. Schulmann Arthur Thuerkauf mit Wilhelmine Poffe.  
Geburten: Alfred, S. des Arbeiters Paul Kaiser, Johannes, unehelich, Martha, T. des Töpfers August Steinmann.  
Todesfälle: Emma, geb. Weber, Ehefrau des Privatmanns Alb. Loische, 72 J. 3 M. 18 T. Karl, S. des Arbeiters Robert Schräder, 3 J. 4 M. 2 T.

Hermann August Ernst Ritter mit Marie Anna Hehne. Buchhalter Julius Franz Friedrich Panke mit Auguste Sophie Pauline Gerde. Schlosser Conrad Konstantin Wittowski mit Justine Wulstki.  
Todesfälle: Lehrer a. D. Wilh. Webes, 61 J. 11 M.  
Heinstadt, 16. Novembar.  
Eheschließungen: Cigarr.-Arbeiter Wilh. Schöpfer mit Wwe. Degenhard, Auguste geb. Himpanner. Königl. Schuhm. Friedr. Schffe in Hannover mit Margarete Behrend. Schlosser Gust. Fehse mit Margarete Helfmann.  
Geburten: Hedwig, T. des Klempn. Ad. Graeg, Dito, S. des Arb. Ferd. Henke, Paul, S. des Maur. Friedr. Heinrichs.  
Todesfälle: F. T. des Arb. Carl Roppel.  
Westerhülen.  
Aufgebote: Arb. Aug. Friedr. Gottlieb Tisch mit Rosa Laura Mehmel hier. Arbeiter Stanislaus Müller mit Wwe. Anna Dorothee Lausch, gen. Rühlend, geb. Lausch hier. Arb. Gottlieb Friedr. Aug. Schulze in Salbbe mit Wwe. Friederike Marie Auguste Heimann, geb. Gerloff, hier.  
Geburten: Erich Carl Otto, S. des Malers Otto Ladewig, Paul, S. des Arb. Ernst Deding. Erna Mathilde, T. des Form. Wilh. Bishoff, Ella Hulda Martha, T. des Anst. Franz Sommerfeld.  
Elisabeth Frieda Emma, T. des Arb. Adolph Petrich.  
Todesfälle: Wwe. Dorothee Graviat, geb. North, 71 J. 8 M. 14 T.  
Burg, 13. November.  
Geburt: Sohn des Tischlers Frey Diez. Sohn des Fahrradhändlers Reinhold Göbe.  
Vom 14. November.  
Todesfall: T. des Arbeiters August Dargendorf.  
Vom 15. November.  
Aufgebote: Geschäftsführer Friedrich Albert gen. Frey Feuerst. mit Elisabeth Großhoff.  
Geburten: Sohn des Arb. Ernst Kesten. Sohn des Stiepmehlers Erdmann Händler. Sohn des Maurers Friedrich Goldgräbe. Tochter des Tischlers Otto Sauerhering.  
Todesfälle: Henry, S. des Bäckermeisters Ernst Duchom.

und seiner Festnahme der Polizei Dienste leistete, sagte aus, daß Kneißl, wie die ihn auf Veranlassung der Münchener Polizei in Geisenhofen aufsuchte, ihr erzählt habe, wie er auf die Gendarmen in Trethenbrunn geschossen und den bereits verwundeten Gendarmen Scheidler auf Bitten der Bäuerin Nieger nicht ganz getötet habe. Zeuge Stationskommandant Aht von Waisach giebt an, daß Kneißl nach seiner Gefangennahme auf dem Transport zu ihm gesagt habe, er hätte ihn (Aht) schon oft erschießen können, da er schon oft ihm sehr nahe gewesen sei, er würde ihn sicher getroffen haben. Richter Fertich, der seiner Zeit die Untersuchung geführt hat, sagt aus, daß Kneißl in der Klinik, nachdem seine Vernehmungsfähigkeit durch die Verzte bestätigt worden, am 6. März gestanden habe, daß Nieger ihm (Kneißl) gesagt habe: „Hiesl, sei geicht, ich habe um die Gendarmen geschickt, es kommen alle drei; wenn sie hin sind, weiß niemand etwas; Du brauchst es nicht umsonst zu thun und wenn mein halbes Haus hin ist.“ Kneißl habe bei einer späteren Vernehmung am 4. April dieses Geständnis widerrufen.

Der als Sachverständiger geladene Assistenzarzt von der chirurgischen Klinik in München, Dr. Krauser, welcher Kneißl vom 5. März bis zu seiner Entlassung aus der chirurgischen Klinik behandelt hat, giebt an, daß Kneißl niemals bewusstlos gewesen sei, außer in der Narkose, bei der Operation.

Ein Antrag des Verteidigers Dr. v. Panwitz geht dahin, den Sachverständigen darüber zu vernehmen, 1. welche Operationen Kneißl durchzumachen hatte, und 2. ob das Bewußtsein infolge der Operationen oder infolge der Schwäche-Anfälle zeitweise getrübt gewesen sei. Punkt 1 des Antrages wird darauf durch Gerichtsbeschluss abgelehnt Punkt 2 als zulässig erklärt. Sachverständiger Dr. Krauser äußert sich nun dahin, daß es wohl möglich gewesen sei, daß Kneißl bei vollem Bewußtsein Fragen, die an ihn gestellt wurden, infolge des ausgestandenen Schreckens und der Schmerzen unabsichtlich un wahr beantwortet habe, bei Bewußtsein sei

der Angeklagte jedoch immer gewesen. Die weitere Verhandlung wird auf Montag vertagt. —

## Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deveschen-Bureau.)

**Wien, 18. November.** Der „Montags-Revue“ zufolge trifft der deutsche Kaiser im Frühjahr zum Besuche des Kaisers Franz Josef hier ein. Dasselbe Blatt meldet weiter, daß Kaiser Franz Josef demnächst nach Dresden reisen wird, um dem König Albert von Sachsen einen Besuch abzustatten. —

**Madrid, 18. November.** Der Ministerrat hat eine Untersuchung angeordnet wegen einer umstürzlerischen Rede des Universitätsrektors von Barcelona. — Die parlamentarische Lage, welche sich immer mehr verschlechtert war im Ministerrat Gegenstand längerer Besprechung. —

### Ein neuer Sieg Bothas?

**Paris, 18. November.** Aus London meldet die „Agence nationale“: In später Abendstunde sei aus Südafrika gemeldet worden, Louis Botha habe die englischen Truppen auf der Natalgrenze überrumpelt und ihnen eine blutige Niederlage beigebracht. Das Kriegsamt erklärt über diese Affaire nicht informiert zu sein.

### Der deutsche Kaiser und der Südafrikakrieg.

**London, 18. November.** Die Meldung von der Intervention des deutschen Kaisers zur Beendigung des südafrikanischen Krieges wird hier entschieden in Abrede gestellt. —

**Paris, 18. November.** (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Bergarbeiter-Ausstand in Anzin nimmt immer mehr zu. — Im Loire-Becken scheinen die Arbeiter ebenfalls geneigt zu sein, trotz des Abtrahens des internationalen Bergarbeiter-Komitees, sich der Ausstandsbeziehung anzuschließen. Die Grubengefellschaft von Anzin hat die Arbeiter ersucht, wieder einzufahren, und das Versprechen abgegeben, die letzten Zwischenfälle zu vergessen. In Acron beschlossen die Bergarbeiter mit großer Majorität, sich der Ausstandsbeziehung anzuschließen, ohne die Entscheidung des Central-Komitees abzuwarten. —

**Wiesbaden, 18. November.** (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Bei der Enthüllungsfest der Dewet-Büste in Schierstein kam es gelegentlich der Festrede zu einem ungeheuren Tumult. Der Festredner, der Prediger der freireligiösen Gemeinde von Wiesbaden, Welker, nannte den deutsch-französischen Krieg einen Raubzug, und die Einberaubung des ehemaligen Herzogtums Nassau in Breußen 1866 einen Diebstahl. Kaum hatte der Redner dies gesagt, fand ein ungeheurer Lärm unter den Festteilnehmern statt, welcher in Thätlichkeiten auszuarten drohte. —

**Wosen, 18. November.** (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Wie das „Wosener Tageblatt“ meldet, erschlug der Arbeiter Rajdowicz in Wyrosława am Sonnabend nach vorausgegangenem Streit seine Ehefrau, nachdem er ihr vorher die Nase und die Ohren abgeschnitten hatte. Der Mörder ist verhaftet. —

**Toulon, 18. November.** (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Auf der hiesigen Feuerwerkerfabrik fand eine Explosion statt, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend. —

**An die arbeitslosen Metallarbeiter aller Berufe in Magdeburg und Umgegend!**

**Dienstag, den 19. November, vormittags 10 Uhr**

# Versammlung für arbeitslose Metallarbeiter

im Luisenpark, Spielgartenstrasse 1c.

Tages-Ordnung:

**Die Stellung der Regierung zu der herrschenden Arbeitslosigkeit. Ref.: Otto Voss.**

Metallarbeiter! Sorgt dafür, daß in der angezeigten Versammlung alle arbeitslosen Metallarbeiter erscheinen. Jeder agitire. Wir müssen der Regierung zeigen, daß große Arbeitslosigkeit trotz der Ablenkung vorhanden ist. Der Einberufer.

**Mitglieder-Versammlung**  
der Gast- u. Schankwirte  
von Magdeburg und Umgegend.  
Des Bußtags wegen findet die Versammlung statt am  
**Donnerstag, den 21. November 1901**  
nachmittags 4 Uhr  
beim Kollegen Caspar in Lemsdorf.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Burg**  
„Hohenzollern-Park.“  
Mittwoch (Bußtag), den 20. November  
nachmittags 3 Uhr  
**Große öffentliche Volksversammlung.**  
Referent: 1214  
Reichstagsabgeordneter Wilh. Kless, Magdeburg.  
Das Gewerkschaftskartell.

**Ohne Frage**  
ist Colomaba-Margarine der beste und billigste  
Erges für die jetzt so teure Naturbutter. — Verlangen  
Sie Colomaba à 2 Pf. 80 Fig. — überall zu haben, wo  
Colomaba-Plakate im Fenster hängen 1200

**Billig! Billig!**  
**Gelegenheitskauf!**  
Anzüge, Winter-Ueberzieher  
und Pelerinen-Mäntel  
für Herren und Knaben  
so lange Vorrat reicht, auf  
**Abzahlung**  
bei kleiner Anzahlung und  
wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. an.  
**S. Osswald**  
Alte Ulrichsstraße 14, I.  
gegenüber der Ulrichskirche  
Fernsprecher 3549

**Barleben.**  
Außerordentliche  
General-Versammlung  
des  
**Konsum-Vereins**  
E. G. m. b. H.  
am 24. November, nachmittags  
3 Uhr, im Saale des Herrn  
P. Meier.  
Tages-Ordnung: 1. Beschluß über  
das Gehalt des Geschäftsführers  
2. Verschiedenes.  
Im Auftrage des Aufsichtsrats  
Chr. Elze. 398

**Zum Busstag**  
empfehle in lebendiger Ware:  
**Schellfisch, Schollen,  
Stint, Klabben, Seelachs**  
im Ausschitt usw.  
**ff. pomm. Gäusefleisch**  
sehr zart und fett.

**Hasen**  
auch einzelne Keulen und Rücken  
Große Posten extra große  
**Kaninchen**  
**F. C. Hartung**  
Zudenburg, Breitenweg 39a.  
Mähmaschine a. l. nähend für  
20 Mark zu  
verkaufen Kreuzgangstr. 7, 1 Tr.

Sie erhalten  
**Nüchenschranke**  
einzelu mit  
**5 Mark Anzahlung**  
und wöchentlich  
**1 Mark Abzahlung.**  
**Hermann Liebau**  
Inh.: Otto Kitzmann  
Breitenweg 127 370  
Ecke Schrotdorferstr., gegenüber  
der Katharinenkirche.

**Brennholz à Fuhr 18 Mt., à Kiepe**  
v. 30 Pf. an, Schmoß zu Tagespr.  
Karl Buchholz, Rogauerstr. 43/45.

Posten getr. Wint.-Ueberz. f. Mt. v. 26.  
5 Mt., W.-D.-Jaketts v. 1 Mt. an, getr.  
Herren- u. Damenfaschen gr. Auswahl  
Wollmann, Blaubeerstr. 21, Ecklad.

Mastieren 5 Pf., Saarscheiden  
15 Pf., für Kinder 10 Pf.  
**Miehosen**, Miehosenstraße 19,  
neben Rammanns Restaurant.

**August Schumm**  
Zudenburg 370  
Drauschweigerstr. 19

Großtes Sortiment in  
**Monogrammen**  
a. anhergewöhnl. billigen Preisen  
Jed. Monogr. wird aufgezeichnet.  
**Bazar Magdeburg**  
Jakobs- u. Petersstr.-Ecke  
Filialen: Vulkan, Thienstr. 1  
Wilschmiedstr., Annabr. 2.

**An die Mitglieder aller Krankenkassen in Magdeburg!**

**Mittwoch (Bußtag), den 20. November, nachmittags 3 Uhr**

im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

# Große Versammlung für Krankenkassen-Mitglieder aller Kassen in Magdeburg.

Tages-Ordnung:

**Die sozialpolitischen Aufgaben der Krankenkassen und welche Förderung lassen Regierung und Aufsichtsbehörden denselben angedeihen? Referent: Dr. R. Friedeberg-Berlin.**

Zu dieser Versammlung laden wir hiermit alle Mitglieder, Vertreter, Vorstände und Verwaltungsbeamte ein. Auch die Herren Verzte und Apotheker: ersuchen wir freundlichst, diese Versammlung zu besuchen. Die Gewerkschaftsmitglieder aller Berufe ersuchen wir, für den Besuch dieser Versammlung zu agitieren. In den Krankenkassen muß noch sehr viel gebessert werden. Das soll durch die Versammlung gefördert werden.  
Der Vorstand des Gewerkschaftskartells in Magdeburg.